

Liquidität & Inflation

13.02.2025 | [Michael Pento](#)

Ich möchte ein wenig auf die Marktliquidität eingehen und erläutern, warum ihre Modellierung für die Wirtschaft, die Inflation und das Geldmanagement so wichtig ist. Die Liquidität ist der Ursprung des Inflations-Deflations- und Wirtschaftszyklus-Modells (IDEC) von Pento Portfolio Strategies. Sie ist die primäre Kraft, die die Inflations-/Deflationsdynamik und letztlich die Richtung von Aktien, Anleihen, Währungen und Rohstoffen bestimmt. Zu den Faktoren, die die Liquidität beeinflussen, gehören die Kreditvergabepraktiken der Banken, die Höhe der Realzinsen, die Verschuldung und die Defizite, die Kreditspreads, die finanziellen Bedingungen, die Ausrichtung der Fed-Bilanz, das RRP und die TGA. Die IDEC-Strategie ist darauf spezialisiert, diese Dynamik abzubilden.

Liquidität wird für das reibungslose Funktionieren der Geldmärkte benötigt, was den Handel mit kurzfristigen Schuldtiteln (z. B. Commercial Paper und der Repo-Markt) einschließt. Sie ist somit die Grundlage für das gesamte Finanzsystem, einschließlich der Schatten-, Geschäfts-, Spar- und Investmentbanken. Sie steuert also die gesamte Wirtschaft. Wenn die Liquidität versiegt, gerät die Wirtschaft ins Stocken, was natürlich auch die Kapitalmärkte ins Wanken bringt. Rezessionen/Depressionen und Deflationen sind die Folge. Wenn genügend Liquidität vorhanden ist, funktionieren Wirtschaft und Märkte normal. Aber wenn die Liquidität überflüssig ist, kann die Inflation unaufhaltsam werden.

Es gibt viele Debatten und Verwirrung über die Ursachen der Inflation. Die Zentralbanken kennen die wahre Ursache der Inflation nicht und können sie nicht genau messen. Die Inflation wird nicht durch Wohlstand oder eine hohe Beschäftigungsquote verursacht. Es geht nicht einmal um Angebotsschocks - sie sind ein Symptom der Inflation. Inflation entsteht, wenn der Markt aufgrund des verschwenderischen Handelns einer Regierung und ihrer Zentralbank das Vertrauen in die Kaufkraft einer Fiatwährung verliert. Natürlich versteht die Fed das alles falsch, und einige hochrangige Geldverwalter und Marktkenner vertreten sogar eine sehr spitzfindige Auffassung von Inflation. Die Fed ist der unsinnigen Philips-Kurven-Theorie verhaftet, der zufolge die Inflation dadurch entsteht, dass zu viele Menschen arbeiten.

Einige Vermögensverwalter glauben, dass quantitative Lockerung (QE) und eine Nullzinspolitik (ZIRP) nicht unbedingt zu Inflation führen. Doch das ist ein Trugschluss. Die US-Notenbank erschafft mit Hilfe von Papiergeld leistungsfähiges Geld, Kredite und Reserven. Dieses Geld wird verwendet, um Vermögenswerte der Banken wie Staatsanleihen, hypothekarisch gesicherte Wertpapiere (MBS) und manchmal sogar Unternehmensanleihen zu kaufen. Die Banken nehmen dann diesen Kredit auf, um noch mehr davon zu kaufen, was die Preise von Vermögenswerten deutlich in die Höhe treibt, wenn diese Zinssätze fallen. Künstlich niedrige Zinssätze führen zu einer Fehlallokation von Kapital und lassen die Immobilien- und Aktienpreise steigen. Daher führen Programme wie QE und ZIRP zu einer Inflation der Vermögenspreise und zu Blasen. Einige mögen argumentieren, dass die Inflation der Vermögenspreise keine reale Inflation ist... aber das ist sie.

Die Ausweitung der Bankkredite kann zu einem breiten Anstieg der Geldmenge führen, wenn der Anstieg der Bankreserven auch zu einem Anstieg der Bankkredite führt. Wenn Regierungen große Haushaltsdefizite haben, neigen die Banken dazu, diese Reserven zur Monetarisierung der Staatsausgaben zu verwenden, was zu einem Anstieg der Geldmengen auf breiter Basis führt.

Da der Staat ein sehr ineffizienter Kapitalverteiler ist, fließt die neue Geldschöpfung eher in den Konsum als in Kapitalinvestitionen. Dadurch verschärft sich das Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage, und der US-Verbraucherpreisindex nimmt überhand. Dies war der Fall in der Post-COVID-Ära des Helikoptergeldes. Die Regierungen verschickten Schecks, die von privaten Banken mit den von den Zentralbanken gedruckten Reserven monetarisiert wurden. Ein großer Teil dieses Geldes wurde verwendet, um Menschen dafür zu bezahlen, dass sie nicht arbeiten, was zu der klassischen Definition von Inflation führte: zu viel Geld für zu wenig Waren. Wenn Sie diese grundlegenden Konzepte nicht verstehen, sollten Sie nicht mit Geld umgehen oder an der Spitze einer Zentralbank sitzen.

Wenn sich die Fed nicht um Amerikas Inflations- und Zahlungsunfähigkeitsprobleme kümmert, dann müssen sich die Bond Vigilantes viel mehr Sorgen machen. Die Inflation ist nach wie vor ein Problem, da in den letzten drei Jahren 2,3 Billionen Dollar an Überschussreserven aus der Overnight Reverse Repurchase Agreement Facility (RRP-Fazilität) in die Wirtschaft geflossen sind. Dieser Prozess wird sich jedoch in Kürze erschöpfen, was in der zweiten Hälfte dieses Jahres zu einer erheblichen Veränderung führen dürfte. Doch bis dahin hat die Inflation die Kaufkraft der Mittelschicht und der Armen zerstört. Die Inflation lässt die Zinsen steigen, und steigende Zinsen sind das Hauptproblem der Märkte Anfang 2025.

Das Hauptproblem, mit dem die USA konfrontiert sind, ist das gleiche wie in den meisten Industrieländern: Es gibt die höchsten Immobilien- und Aktienbewertungen in der Geschichte, während die weltweite Verschuldung im Verhältnis zum BIP ein Rekordniveau erreicht hat. Die US-Schulden in Höhe von 37 Billionen Dollar und die jährlichen Schuldendienstzahlungen in Höhe von mehr als 1 Billion Dollar lassen einen Tsunami von Emissionen auf die Schuldenmärkte strömen. Diese gefährlichen Bedingungen bestehen, während gleichzeitig die Zinssätze weltweit auf ein Niveau steigen, das es seit Jahrzehnten nicht mehr gegeben hat. Die Rendite 10-jähriger japanischer Anleihen ist so hoch wie seit 2011 nicht mehr, und die britischen Kreditkosten sind so hoch wie seit 1998 nicht mehr. Nicht zu vergessen die US-Referenzzinsen für Staatsanleihen, die auf ein Niveau gestiegen sind, das zuletzt 2007, kurz vor der Finanzkrise, zu beobachten war.

Dies geschieht, weil die Zentralbanken versuchen, die Zinsen zu senken. Doch während sie die kurzfristigen Zinssätze, die sie direkt kontrollieren, senken, steigen die Zinssätze mit längeren Laufzeiten. Dies bedeutet, dass die Zentralbanken die Kontrolle über die Renditekurve verlieren könnten. Was die Wall Street überraschen wird, ist die Tatsache, dass die Regierungen nicht in der Lage sind, den Anstieg der Renditen zu verhindern, wenn Inflations- und Insolvenzrisiken die Hauptprobleme sind. Was die Regierungen in der Vergangenheit getan haben, um Probleme in der Wirtschaft, an den Aktien- und Geldmärkten zu "beheben", war, Kredite aufzunehmen und Geld zu drucken, um die Kreditkosten zu senken. Das können sie schließlich am besten.

Aber was passiert, wenn die Regierungen bereits an ihren Schulden ersticken und die Inflation bereits den Lebensstandard vieler Amerikaner zerstört hat? Die Inflationsbefürchtungen sind in den Köpfen der Anleihenwächter noch frisch und lassen die Anleiherenditen steigen. Daher bestätigt jede weitere Erhöhung der Defizit Ausgaben, die von den Zentralbanken monetarisiert werden, nur die Zahlungsunfähigkeit und die hartnäckigen Inflationsängste - und führt zu höheren Kreditkosten. Dadurch wird das Problem nur noch schlimmer. Wenn sich sowohl die Anleihe- als auch die Aktienkurse in einer Blase befinden, wird das 60/40-Portfolio mit "Kaufen und Halten" zum Rezept für eine Katastrophe. Ein robustes Modell, das diese Boom/Bust-Zyklen ausnutzt, könnte dazu beitragen, dass Ihr Notgroschen nicht mit dem Schiff untergeht.

© Michael Pento
www.pentoport.com

Der Artikel wurde am 7. Februar 2025 auf www.pentoport.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/646851--Liquiditaet-und-Inflation.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).